

RI?C! HA,R;D D!REI:

RICHARD DREI MITTEILUNGEN DER MINISTERIN DER HÖLLE

von Katja Brunner nach William Shakespeare
Jahrgangsin szenierung 2023 des 3. Jahrgangs Schauspiel
der Otto Falckenberg Schule

Richard, Herzogin von Gloucester, später Königin Richard III – **Annika Neugart**
Clarence, ihr Bruder, dann: Ghost – **Clara Fenchel**
Brakenbury, Kommandant des Towers – **Luca Kühl**
Lord Hastings, Kämmerer, dann: Ghost – **Amélie Leclère**
Lady Ann, Witwe Edwards, des Prinzen von Wales, Schwiegertochter
King Henrys VI., später Richards Frau, dann: Ghost – **Carolin Wege**
Königin Elisabeth aka Lizzie, Frau König Edwards IV. – **Charlotte Hovenbitzer**
Lord Rivers, ihr Bruder, dann: Ghost – **Johannes Schöneberger**
Bürgermeister – **Johannes Schöneberger**
Herzog*in von Buckingham als Herzog*in von Buckingham, dann: Ghost – **Konstantin Schumann**
Königin Margaret, Witwe König Henrys VI. – **Nadège Meta Kanku**
Sir William Catesby - Meow – **Nicolai Kaps**
Sir Richard Ratcliff - Junge für alles – **Nicolai Kaps**
Zwei Totmenschen – **Luca Kühl, Abel Haffner**
König Edward IV. – **Abel Haffner**
Die Mutter auch MOMMY auch Herzoginmutter, Herzogin von York, Mutter von Richard,
Edward IV. & Clarence – **Dara Lalo**
Prinzi – **Luca Kühl**
Tyrrel – **Dara Lalo**
Lord Stanley – **Nicolai Kaps**

Regie Peter Kastenmüller **Bühne und Kostüme** Janina Sieber **Video** Amon Ritz **Choreografie**
Soumayya Gad Alla **Licht** Jürgen Tulzer **Dramaturgie** Tobias Schuster **Regieassistenz** Ruben Müller
Ausstattungsassistenz Katharina Quandt **Regiehospitantz** Lilly Fagner **Ausstattungs hospitantz** Svenja Illgen

Premiere 17. März 2023 im Werkraum

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden, keine Pause

Aufführungsrechte S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Technische Produktionsleitung Jonas Pim Simon **Bühnenmeister** Josef Hofmann **Bühnenmaschinerie**
Florian Obermeier **Beleuchtung** Christian Mahrla, Tankred Friedrich **Ton** Quirin Schacherl
Video Dirk Windloff, Florian Limmer, Emma Aichner **Maske** Maxi Schwarzkopf **Kostüm** Marija Ruzic,
Lotta Goeden **Requisite** Maxi Blässing, Markus Bührend, Michael Sichlinger **Schreinerei** Josef Piechatzek,
Franz Wallner **Schlosserei** Fritz Würzhuber, Jürgen Goudenhooff **Tapeziererei** Tobias Herzog,
Maria Hörger, Anja Gebauer **Malsaal** Evi Eschenbach, Jeanette Raue

Herausgeberin Otto Falckenberg Schule, Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt
München **Direktor** Jochen Noch **Redaktion** Tobias Schuster **Gestaltung** Eva Kreck **Fotos** Sima Dehngani
Druck Kastner AG – das Medienhaus

www.otto-falckenberg-schule.de



Fachakademie für darstellende Kunst
der Landeshauptstadt München

Richard ist unzufrieden. Sie passt nicht in die Zeit, sie passt nicht in die Gesellschaft, ihr passt der regierende König nicht – also entschließt sie sich »Schurke« zu werden und Shakespeares Drama nimmt seinen Lauf.

Virtuos bespielt Richard die gesamte Klaviatur der Manipulation. Erst lässt sie ihre Brüder einkerkeren und töten, dann verführt sie die trauernde Witwe Prinzessin Anne, um ihre Machtansprüche zu festigen. Annes toten Ehemann hat sie zu diesem Zeitpunkt genauso auf dem Gewissen, wie viele andere, die ihren Weg pflastern. Durch ihr abwechselndes Spiel von Bösigkeit und gespielter Zartheit, hervorragender Rhetorik und Hinterlist, besteigt sie schließlich erfolgreich als Richard III. den Thron von England. Doch dann wird ihr der Platz an der Spitze streitig gemacht. Richard muss selbst in den Kampf. Es geht um Leben und Tod.

Autorin Katja Brunner hat aus feministischer Perspektive eine gleichermaßen humorvolle wie poetische neue Version des großen Königsdramas geschrieben. Sie gilt als »international erfolgreichste sowie auffälligste Dramatikerin der Schweiz« (»NZZ«). In ihren Stücken thematisiert Brunner unter anderem immer wieder in einer höchst poetischen Sprache die politische und geschichtliche Zurichtung von Körpern.

Katja Brunner, geboren 1991 in Zürich, studierte Literarisches Schreiben am Literaturinstitut Biel/Bienne sowie Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. 2010 entstand ihr Stück VON DEN BEINEN ZU KURZ, mit dessen Deutscher Erstaufführung sie 2013 den Mühlheimer Dramatikerpreis gewann. Im selben Jahr wurde sie mit DIE HÖLLE IST AUCH NUR EINE SAUNA zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen und in der Kritikerumfrage von Theater heute zur Nachwuchsautorin des Jahres gewählt. 2014/15 war Katja Brunner Hausautorin am Theater Luzern. 2018 bekam Katja Brunner den Förderpreis des Kulturpreises des Regierungsrates Zürich verliehen. Katja Brunners Stücke wurden u.a. am Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Köln, Schauspiel Leipzig, Theater St. Gallen und der Volksbühne Berlin uraufgeführt. 2021 kam das Projekt JEDER TAG EIN VOLLMOND in ihrer Regie am Schauspielhaus Bochum zur Uraufführung. Im Wintersemester 2020/21 unterrichtete Katja Brunner als Gastprofessorin am Deutschen Literaturinstitut Leipzig, außerdem doziert sie am Bieler Literaturinstitut. Sie arbeitet mit dem Theaterautorinnenkollektiv Institut für chauvinistische Weiterbildung, schreibt Essays für Zeitungen und tritt als Loretta Shapiro auf diversen Festivals und Theatern mit Sophie Aeberli auf. Zuletzt wurden gleich zwei Brunnerstücke mit gewohnt feministischer Strahlkraft uraufgeführt: DIE KUNST DER WUNDE am Schauspiel Leipzig und am Schauspiel Köln die Shakespeareüberschreibung RICHARD DREI.

Peter Kastenmüller wurde 1970 in München geboren. Nach dem Studium der Philosophie gründete er 1994 die freie Theatergruppe »Particular Order« und arbeitete unter Wolfgang Engel als Assistent am Schauspiel Leipzig und danach als Hausregisseur am Staatstheater Kassel. Es folgten Inszenierungen am Staatstheater Hannover, den Münchner Kammerspielen, am Maxim Gorki Theater, am Schauspiel Frankfurt und am Theater Basel. 2004 und 2006 leitete er gemeinsam mit Björn Bicker und Michael Graessner das zukunftsweisende und vielbeachtete Stadtprojekt BUNNYHILL an den Münchner Kammerspielen und führte dort Regie bei den Projekten ILLEGAL (2008) und HAUPTSCHULE DER FREIHEIT (2009). Im Sommer 2010 kuratierte Kastenmüller X SCHULEN am Theater Hebbel am Ufer in Berlin. In den folgenden Jahren inszenierte er u. a. am Theater Basel, Theater Freiburg, Schauspiel Hannover, Staatstheater Stuttgart. Von 2013 bis 2019 leitete Peter Kastenmüller gemeinsam mit Ralf Fiedler das Theater am Neumarkt, Zürich. Seitdem arbeitete er u. a. am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und am Theater Bielefeld.



Viriler Superschurke

Shakespeares Richard III. ist ein intriganter Mörder, gleichzeitig aber auch verletzt und verführerisch.

**Katja Brunner hat ihn als Frau neu geschrieben.
Ein Gespräch.**

Dein Stück ist eine Überschreibung eines der prominentesten Stücke der Theatergeschichte. Warum gerade dieser Shakespeare-Schurke?

Das war eine Idee von Regisseurin Pinar Karabulut, mit der ich in Berlin schon zusammengearbeitet hatte. Sie wünschte sich eine Zeitgenössisierung mit einer Umkehr der Titelfigur. Auch, weil Richard III. im Theaterkontext so die Lars-Eidinger-Superrolle für den virilen Charakterdarsteller ist. Deswegen hatten wir umso mehr Bock auf die Umkehrung zum weiblich markierten Körper und die Frage, wie das den Text affizieren würde.

War es schwer?

Ach, es ist bereichernd, auf der Shakespeare'schen Sprache rumzuschrammen, sie auch kaputtzumachen oder zu emulieren, aber mit gegenläufigem Inhalt. Das bietet Steilvorlagen für sprachkritische Kaskaden. Die Frage, die mich am meisten umtrieb: Wie gehen Darstellung und Text mit der Ambivalenz um? Wo kommt uns eine offen Gewalt befürwortende und ausführende, weiblich gelesene Person plausibel, gar realistisch vor und wo nicht? Stößt mensch damit in den lichten Raum ungeahnter Möglichkeiten vor? Also: Darstellung weiblicher Gewaltausübung nicht nur als Racheakt? Wo bin ich total d'accord, dass so eine gewaltausübende Figur weiblich markiert ist, wo merke ich, dass ich sie für unwahrscheinlich halte? Das ist so das eine, Bilder weiblicher Gewaltausübung – und vielleicht stellt die »Andersartigkeit«, unter der Richards Wesen schon bei Shakespeare steht, ohnehin ein bisschen Neutralität im Geschlecht her.

Wie wird verhindert, dass die Figur in der Umkehr hin zur Frau irgendwie stecken bleibt, also die Ambivalenz verliert?

Z. B., indem Richard im großen Eröffnungsmonolog deutlich macht: »Ich hab' hier was vorbereitet und ich beobachte jetzt.« Diese Spielanordnung, dieses Sozialexperiment wird in dieser Rahmung explizit markiert, sie weiß haargenau, was sie tut, sie hat das Wesen von Machtspiel von Kindesbeinen an studiert.

Ist dein Stück ein Experiment, das untersucht, wie sehr Macht und Gewalt an eine männlich markierte Position gebunden sind?

Ja, durchaus. Ist sie anders zum Scheitern verurteilt, weil sie eben eine eloquente, gewaltbereite Frau ist? Aber eigentlich würde ich mit meiner Richard eher die These in den Raum stellen, dass es letztendlich keine Rolle spielt: dass es in einem patriarchal bleibenden System wurscht ist, ob ein Mann oder eine Frau durch Ränkespiele und über Leichen Status ergattert.

Und dann gibt es diese geschädigten weiblichen Figuren, Witwen usw., die mit Flüchen und Zauberei ja eine Art altertümlichen Rufmord begehen an Richard. Also auch: das Scheitern ihrer Machterhaltung, weil eben Frauenclans nicht tradierte Solidarisierungs und Machtsicherungsapparate sind.

Du kreierst neue Wörter: eini, Könix, Königni, keinER, Quacksalbernnnie, Deserteureinnn und viele andere. Es wird mit Buchstaben jongliert, aber keine systematische Gendergrammatik etabliert.

Nö, ich glaube, das ist mehr meine Lust daran, Texte aus dem »Kanon« in einer Selbstverständlichkeit gegendert zu hören, es darf nicht Papier bleiben. Dass diese genderuneindeutige Sprache in einer totalen Selbstverständlichkeit stattfindet und wir einen quasi utopischen Raum schaffen, in dem diese Sprachlichkeit einfach schon Normalität geworden ist.

Deine Richard III. ist eine Arbeit am männlich dominierten Kanon.

Diese Arbeit machst du auch mit anderen zusammen.

Genau, ich mache das brennend gerne alleine, aber auch im Verbund. Mit Daniela Janjic, Gerhild Steinbuch und Ivna Žic habe ich das Institut für chauvinistische Weiterbildung gegründet. Da sind wir konkret an der Umkehrung von Geschlechtern in bestehenden Texten dran, persiflieren mediale Sprache, machen Ahninnengalerien, die für uns korrekt sind. Unsere Mission ist es, den Kanon als Machtinstrument auszustellen und proaktiv gegen Sexismus im Theaterbetrieb vorzugehen.

»Richard III.« handelt von Krieg, Machtgier, Gewalt. Am Anfang deines Stücks spielst du mit Motiven der »Sonderzüge« und »blauen Augen« auf den Krieg in der Ukraine an.

Das ging für mich schlicht nicht anders, als diese sogenannte Gegenwart einzubauen. Mitunter auch, da mensch bei dieser schurkischen Figur aktuell sowieso den Filter auf Putin stellt. Und ich musste Anna-Achmátowa-Zitate im Text verstecken, sie hatte Schreibverbot unter Stalin und hat trotzdem ein beeindruckendes Werk hinterlassen. Natürlich weiß niemensch, wie sich der Krieg entwickelt. Aber ich konnte, ich wollte das noch umarbeiten.

Interview von Sabine Rohlf erschienen im Missy Magazin Ausgabe 3/22.
Herzlichen Dank für die Erlaubnis zum Nachdruck an das

**M I S S Y
MAGAZINE**

House of York



Lord Rivers,
Lizzies Bruder



Königin Elisabeth
aka **Lizzie**



König **Edward IV.**



Elisabeth

Prinzi

Edward



Die Mutter auch **MOMMY** auch Herzoginmutter,
Herzogin von York, Mutter von Richard,
Edward IV. & Clarence

Richard,
Herzogin von Gloucester



später
Königin **Richard III**

Clarence,
ihr Bruder



House of Lancaster



Königin **Margaret,**
Witwe König
Henrys VI.,



Lady **Ann,** Witwe Edwards,
des Prinzen von Wales,
Schwiegertochter King
Henrys VI.



Herzog*in
von **Buckingham**



Lord **Hastings,**
Kämmerer



Sir William
Catesby, Meow

**RI?C!
HA,R;D
D!REI:**

